

Der Verein Deutsche Sprache (VDS) bzw. die Kölner VDS-Region (PLZ 50 u. 51) stellt sich vor

Ausführliche Darstellung (Stand September 2016) **Beitrittserklärung → letzte Seite**

Sprache ist auch ein Stück Heimat. Wer das nicht glaubt, der lese das Gedicht von Mikhail Medwed „Entschuldigung! HEIMAT, darf ich das sagen?“ oder die Betrachtung „Heimat“ von Kurt Tucholsky. Und heute...? Heute will man uns entwurzeln. Denn das tut man, wenn man uns die Sprache nimmt.

Sicher sind Sie mit uns der Ansicht, daß es gilt, nicht nur unsere Natur, sondern auch unsere Kultur zu schützen. Die wirtschaftliche, politische und alltagskulturelle Orientierung an den USA hat mittlerweile auch Erscheinungen **sprachlicher „McDonaldisierung“** zur Folge (weltweite kulturelle und sprachliche Gleichförmigkeit). Denn ein Text, der mit Anglo-Amerikanismen aufgeblasen ist, hat dieselbe Wirkung wie ein Gespräch aneinander vorbei.

Unserem im November 1997 vom Dortmunder Universitätsprofessor Dr. Walter Krämer gegründeten „**Verein Deutsche Sprache e. V.**“ (VDS) - einer Bürgerbewegung gegen den **deutsch-englischen Sprachmischmasch** - haben sich inzwischen (Stand Januar 2014) rund **36.000 Menschen** (aller Altersklassen, Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten **in 120 Ländern**) angeschlossen. Die ausländischen Mitglieder sind naturgemäß überwiegend Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer.

„**Warum**“, so lautet eine ihrer oft gestellten Fragen,
„**warum brauchen die Deutschen die englische Sprache,
um über ihre Dinge zu sprechen?**“

Warum sind wir

gegen uns?

Das fragen wir uns natürlich auch.

Wir wenden uns gegen die **Verödung** (manche nennen es deutlicher Verblödung) **unserer Sprache**. Nichts anderes will ja beispielsweise der „Große Bruder“ in George Orwells weltbekanntem Roman „1984“. Dort sagt der am Wörterbuch der „Neusprache“ bastelnde Sprachwissenschaftler Syme zu Winston Smith, der Hauptfigur des Romans:

„**Siehst du denn nicht, daß die Neusprache kein anderes Ziel hat,
als die Reichweite der Gedanken zu verkürzen?**“

Das „**Neusprech**“ (sozusagen des Kaisers neue Sprachkleider) ist ja weiter nichts als ein imposantes Nichts: Heiße Luft eben.

Nicht von ungefähr überfallen uns nun die hehren „Umerzieher- und Umerzieherinnen“ von heute auch mit dieser unsäglichen „**political correctness**“ (abgekürzt → **pc** - das kommt natürlich auch aus den USA), durch die unsere Sprache derzeit ideologisch zurechtgebogen und verfälscht wird.

Viele Werbefachleute und Firmen halten noch ungerührt an unnötigen Anglizismen und Amerikanismen - diesem Pidgin-Mischmasch aus „**Selfmade**“-**Englisch und Restdeutsch** - auch BSE (Bad Simple English) oder Angeber-Englisch genannt - fest.

Erstaunlich, daß sie mit den Kunden, die sie doch „ansprechen“ und für ihr jeweiliges Anliegen gewinnen wollen, eine Sprache sprechen, die viele dieser Bürger nicht oder nur unvollkommen verstehen. **Marktschreier und Sprücheklopfer** haben das Sagen.

Noch erstaunlicher ist, daß Staat und Gesellschaft ein solches im Grunde unsoziales Verhalten fast widerspruchslos hinnehmen - **Auch die Zunft der „Politisch Korrekten“ schweigt lautstark dazu.**

**Man hat oft den Eindruck, man lernt bei uns nicht Englisch, um die Verständigung
mit Menschen aus anderen Ländern zu erleichtern,
sondern eher, um sie mit Menschen des eigenen Landes zu erschweren.**

In der Werbung dienen englische - oder vermeintlich englische Wörter - meist nur der Verschleierung, der Vernebelung und der Tarnung. Der chinesische Philosoph Konfuzius bringt es auf den Punkt:

„**Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.**“

Diese einseitige sprachliche Überflutung mit **anglo-amerikanischen Worthülsen** durch **Werbetrommler und Zeitgeistmacher** führt auf Dauer nicht nur zu einem Verlust der kulturellen Identität, des Selbstverständnisses, des Miteinanders und der Verständigung (besonders zwischen den Generationen), sondern auch zur Unklarheit, Gleichmacherei und Normierung, letztlich zur belanglosen **Monokultur**.

„Die Sprachinvasion aus Amerika wird teils betrieben, teils ausgebeutet von einer Milliarden-Industrie: Jeans, Coca Cola, Popmusik, Computer.

Die Sprache ist zunächst der Vorreiter, dann das Vehikel der Marktbeherrschung – und der Anprall der Anglizismen ist eine Gewalt, die nicht vom Volke ausgeht.“

Dieses Zitat stammt aus dem Buch „SPEAK GERMAN“ des namhaften Journalisten und Schriftstellers Wolf Schneider.

Es fällt ja auf, daß wir mit der Flut anglo-amerikanischer Schlagwörter nicht nur die aufgeblasenen Nebel- und Tarnwörter, sondern auch die dahintersteckende fragwürdige „Philosophie“ leichtfertig übernehmen (► Hedge Fonds, ► Shareholder Value, u.v.m.).

Wenn ein Volk seine Kultur und Sprache verrät, ist das ein untrügliches Zeichen von Dekadenz.

Deutsche, die ständig Wörter aus einer fremden Sprache gebrauchen, wollen sich damit modern und jugendlich geben, wollen ausdrücken, daß sie „global“ denken und weltläufig sind, wobei „global“ sich nicht auf den gesamten Erdball bezieht, sondern nur auf ein einziges Land.

Aber unsere Welt ist vielfältig und bunt, sie läßt sich nicht vereinheitlichen. Sie ist keine Einöde. Unsere Welt blüht durch Vielfalt. **Einfalt** und **Monokultur** lassen alles verdorren und absterben !

Die Grundlage unserer Kultur ist und bleibt unsere Sprache. Sie ist zu schade fürs Museum.

Im Ausland, besonders in England und den USA, lacht man über unsere verzweifelten Bemühungen, die eigene Sprache loszuwerden und amerikanisches Englisch an ihre Stelle zu setzen. Dieses unwürdige und anbiedernde Verhalten bringt die Times in London auf den Punkt, wenn sie von der sprachlichen **Unterwürfigkeit der Deutschen** (German linguistic submissiveness) spricht.

Ein Zitat des Schweizer Schriftstellers und Literaturwissenschaftlers Adolf Muschg in der ARD-Fernsehsendung „Wer rettet die deutsche Sprache?“ (lief auch in den 3. Programmen, bei 3-SAT und PHÖNIX)

„Wir haben eine der wunderbarsten, schönsten, gebildetsten Sprachen der Welt und wir machen keinen Gebrauch davon.

Das ist eine Ressourcenverschwendung, die sich keine Kultur leisten kann.“

In einer Infratest-Umfrage (SPIEGEL-Titelgeschichte „Deutsch for sale“ vom 2. Okt. 2006) sprachen sich 74 % der Befragten gegen das Angeber-Englisch, gegen den alles überflutenden deutsch-englischen Sprachmischmasch aus. Einleitend heißt es in diesem SPIEGEL-Artikel:

„Die deutsche Sprache wird so schlampig gesprochen und geschrieben wie wohl nie zuvor.

Auffälliges Symptom der dramatischen Verlotterung ist die Mode, fast alles angelsächsisch „aufzupeppen“.

Der Zeitgeist verzeiht alles, nur keinen Widerspruch.

Dazu Kurt Tucholsky:

„Nichts ist schwerer und erfordert mehr Charakter, als sich im offenen Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: NEIN !“

**Sorry - Happy - Wow und Bey
je größer die Einfalt, desto Hi**

Hier in Köln hatten wir sogar zwei Monate vor der Entstehung des **VDS** unter meiner Leitung das „**Bürgerforum Deutsche Sprache e. V.**“ (**BDS**) gegründet, aber erst, nachdem ich in den Jahren zuvor viele Briefe an führende Politiker (auch an den damaligen Bundespräsidenten) gerichtet und nur nichtssagende Antworten von irgendwelchen Vorzimmerdamen bzw. -herren erhalten hatte.

Dieses Desinteresse an der Grundlage unserer Kultur - und das ist nun einmal unserer Sprache - kann einen entmutigen **oder bestärken**, endlich die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Über Leserbriefkontakte und Werbeaktionen in Fußgängerzonen gelang es mir in recht kurzer Zeit, 150 Frauen und Männer zu gewinnen, die sich über das normale Maß hinaus für unsere schöne Sprache einsetzen wollten. Bei einer Versammlung im damaligen Gasthaus „Alt-Köln“ am Dom wurde ein Vorstand gewählt. Die Presse berichtete darüber, und der erste „Sprachmüllmann“ ging damals gleich an das heute nicht mehr existierende Modehaus Boeker.

Bereits im September 1997 wurde der Verein dann unter dem Namen „**Bürgerforum Deutsche Sprache e. V.**“ (**BDS**) in das Vereinsregister eingetragen.

Parallel zu uns (aber zunächst ohne voneinander zu wissen), hatte sich in Dortmund der „**Verein zur Wahrung der Deutschen Sprache e. V.**“ (**VWDS**), wie er zunächst hieß, gegründet.

Im Gegensatz zu uns war er von Anfang an für eine bundesweite Ausdehnung angelegt.

Was lag da für uns näher, als diesem Verein beizutreten?

In einer Versammlung des **BDS** wurde das dann auch mit großer Mehrheit beschlossen, so daß wir uns bereits im Jahre 1999 mit nun über 200 Personen dem **VWDS** anschließen konnten - Übrigens neben einigen anderen Vereinen in ganz Deutschland, die sich ebenfalls wie wir zunächst auf regionaler Ebene zusammengefunden hatten. Denn die Zeit war reif, endlich bei uns etwas gegen den **Anglomanie-Wahn** zu unternehmen, da viele Politiker, Philologen und Sprachwissenschaftler offenbar zu behäbig oder gar zu feige waren, sich diesem im Grunde unsozialen Zeitgeist entschlossen entgegenzustellen. Sie ducken sich auch heute noch gerne weg: Selbstverleugnung anstatt Selbstbewußtsein.

Der **VWDS** nannte sich kurz darauf in **VDS** („**Verein Deutsche Sprache e. V.**“) um und wurde in kurzer Zeit „der am schnellsten wachsende Verein Deutschlands“.

Auf Bundesebene wurden verschiedene Arbeitsgemeinschaften gegründet, phantasievolle Aktionen angeregt, unterschiedliche Kampagnen durchgeführt (doch davon an anderer Stelle mehr).

Alles nach dem Motto der „**Fröhlichen Aggressivität**“.

Denn nur mit guten Worten und inständigem Bitten kann man die hochbezahlte Schar der Sprachverderber aus Werbung, Geschäftswelt und Medien überhaupt nicht beeindrucken.

Dafür braucht man möglichst viele Mitglieder mit viel Idealismus, Leidenschaft und Stehvermögen.

Bekanntlich ist und bleibt der **VDS** eine Bewegung, die von unten, also aus dem Volke, kommt, um sich gegen den **Anprall völlig unnötiger Anglizismen, der nicht aus dem Volke kommt, zu wehren.**

Der **VDS** gliedert sich bundesweit in **Regionalverbände** (RVs), entsprechend den Postleitzahlbezirken (PLZs). Die **Zentrale** (Hauptgeschäftsstelle) **des VDS** befindet sich in Dortmund.

Ein **VDS-Hauptvorstand** mit dem **Vorsitzenden** an der Spitze (derzeit der Professor Dr. Walter Krämer von der Uni Dortmund) leitet den Verein.

Jedes Jahr findet eine **VDS-Bundes-Delegiertenversammlung** statt (immer in einer anderen deutschen Stadt – Einige dieser Städte traten sogar dem VDS bei).

Die vom **VDS** mitgetragenen Kulturpreise der deutschen Sprache werden jährlich in Kassel vergeben. Der vom **VDS** veranlaßte „**Tag der deutschen Sprache**“ findet jedes Jahr an jedem 2. Samstag im September statt.

Die vereinseigene Zeitung „**VDS-Sprach-Nachrichten**“ erscheint vierteljährlich.

Der „**Sprachpanscher des Jahres**“, ein Negativpreis für besonders auffällige Sprachhunzer im Bundesgebiet, wird bundesweit von den Mitgliedern gewählt.

Entnehmen Sie bitte Weiteres dem Internetauftritt des **VDS** → **VDS-Hauptseite** (www.vds-ev.de).

Die **VDS**-Internetadresse lautet: info@vds-ev.de

Die **ausländischen VDS-Mitglieder** werden den jeweiligen Ländern (mit jeweils eigenen Regionalleitern) zugeordnet. Von Deutschland aus werden sie von der Hauptgeschäftsstelle in Dortmund betreut.

Die jeweilige **VDS-Region** wird meist nach der größten Stadt benannt, so wie unsere Region nach der Stadt Köln. Der betreffenden Region (bzw. dem betr. Regionalverband) steht ein Regionalleiter vor, der von seinem Stellvertreter bzw. seinem Regionalvorstand unterstützt wird.

Die VDS-Region Köln umfaßt die beiden Postleitzahlbezirke 50 und 51, im Klartext:

**Köln links- und rechtsrheinisch
Leverkusen
Rheinisch Bergischer Kreis
Oberbergischer Kreis
Rhein-Erft-Kreis.**

Es gab bisher auch verschiedene überregionale Ereignisse, hier die wichtigsten:

- In der dreiviertelstündigen **ARD-Sendung** (des **WDR**) „Wat is?“ (1. Sendetermin am 13. Nov. 1998) wurde ich von dem Moderator Jürgen von der Lippe zum Thema Sprache befragt (damals noch als Vorsitzender des „Bürgerforums Deutsche Sprache“ (**BDS**)). Es war ein ziemlich temperamentvoller Schlagabtausch, der vom Sender mehrfach gezeigt wurde (Text des Gesprächs nach einer Niederschrift von Herrn Karl-Heinz Maurer aus Crailsheim → 19. Gespräche).
- Auch noch als Vorsitzender des **BDS** wurde ich **Deutschbuch/Cornelsen-Verlag** auf den Seiten 115 u. 116 mit dem Thema Sprache vorgestellt. Daran schloß sich auf den nächsten Seiten ein weiterer Austausch der Argumente zu unserer Sprache an.
- In der einstündigen **ARD-Sendung** (des **SWR**) „Wer rettet die deutsche Sprache?“ vom 24. November 2005 wirkte auch unsere **Kölner VDS-Region** mit. Die Sendung wurde ebenfalls mehrfach in der ARD ausgestrahlt. Sie lief aber auch sowohl in fast allen 3. Programmen als auch bei PHÖNIX, 3 SAT und Bayern Alpha. Diesen sehenswerten Film zur derzeitigen Verfassung unserer Sprache können Sie derzeit unter:
→ www.youtube.com mit der Eingabe:
→ Wer rettet die deutsche Sprache? sehen

Der Film ist im Internet (gegenüber dem Original um eine Viertelstunde gekürzt) in 4 Teile gegliedert. Unsere **Kölner VDS-Region** spielt darin im → 1. Teil eine kleine Rolle.

Die wichtigsten hiesigen Aktivitäten (ggf. → dort) unserer Kölner VDS-Region sind:

1. **Lehrer-Welsch-Sprachpreis** (auch Sympathiepreis oder Positivpreis)
2. **Sprach-Tünnes des Jahres** (auch Sprach-Schrott-Preis oder Negativpreis)
3. **Info-Stände** (mehrere im Jahr – überwiegend in Köln auf der Breite Straße oder Schildergasse, aber auch in anderen Städten)
4. **Bürgeranträge** (an die Stadt Köln und an andere Städte)
5. **Ehrenmitglieder** (sowie prominente Unterstützer – Nahestehende Vereine)
6. **Demonstrationen / Großereignisse** (in Köln und anderswo)
7. **Argumente** (Anglizismen-Index – Informationen – Faltblätter – Rundbriefe – Spott / Satire – Werbung u. dergl.)
8. **Sprachlicher Verbraucherschutz** (Gebrauchsanweisungen, Beschriftungen, Schalt- und Bedienungsknöpfe bei technischen Geräten u. dergl. auf Englisch – Unfallgefahr durch sprachliche Mißverständnisse)
9. **Ächtung der Zwangsbeschallung** (in Geschäften, Gaststätten, Cafés, usw., selbst in Arztpraxen meist in Überlautstärke auf Englisch bzw. Amerikanisch)
10. **Podiums-Diskussionen** (Streitgespräche im öffentlichen Raum)
11. **Vorträge und Ausstellungen** (an/in Schulen, bei Vereinen, Verbänden oder sonstwo im öffentlichen Raum)
12. **Protestbriefe / - Anrufe** (meist an Behörden, Firmen, Medien, Vereine und Verbände) *1
13. **Leserbriefe / Stellungnahmen** (VDS-offizielle oder solche durch die Mitglieder)
14. **Offene Briefe / Standpunkte** (vor allem an Behörden und Verbände)
15. **Gedenkveranstaltungen** (z. B. am 75. Todestag des Lehrers Heinrich Welsch)
16. **Regionalversammlungen** (einmal jährlich nach persönlicher Einladung mit Wahl der Delegierten zur VDS-Bundeshauptversammlung)
17. **Stammtisch in Köln** um 18.00 Uhr im „Coellner Hof“ (jeweils am 4. Montag im neuen Jahresquartal)
in Leverkusen-Lützenkirchen um 19.00 Uhr in der „Dorfschänke“ (jeweils nach Absprache)

18. Gespräche mit den verschiedenen Zeitungen:

Vor allem mit dem Kölner Stadtanzeiger – der Kölnische Rundschau – dem Kölner EXPRESS – der BILD Köln – dem Kölner Wochenspiegel – dem Leverkusener Anzeiger – der Neue Rheinzeitung – der Bonner Rundschau – dem Bonner Generalanzeiger – der Dürener Zeitung – der Aachener Zeitung + verschiedenen Stadt-, Regional- Werbezeitungen u. dergl..

19. Gespräche mit Fernseh- und Rundfunksendern:

Vor allem mit dem WDR – Deutschlandfunk – center.tv – RTL – Radio Köln – Radio Erft – Radio Leverkusen – Radio Berg – Rheinland-Pfalz-Radio – Dom-Radio – Bürgerfunk bei Radio Köln – Radioclub Böcklerplatz.

20. Vorstandsarbeit und Sonstiges (VDS-Regional-Vorstand – Regionale Arbeitskreise wie:

a) Bürgerrechte und Verbraucherschutz, b) Jugend, Sprache, Schule und **c) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.** Dazu die verschiedenen persönlichen Eigen-Aktivitäten der Mitglieder - allein oder in Gruppen + Weiteres)

***1** Einige Antworten von bestimmten Behörden, Firmen, Vereinen und Verbänden oder sonstigen Sprachhunzern sind typisch, da sie sich schematisch wiederholen.

Es sind die vorformulierten „**Ja, aber-Briefe**“, wie wir sie nennen. Sie beginnen etwa so:

„**Ja**, im Grundsatz haben Sie ja recht, denn auch wir treten für die deutsche Sprache ein, **aber.....**“

Und dann folgten stets eine Reihe von an den Haaren herbeigezogenen Argumenten, weshalb man im speziellen Falle leider nicht auf Wörter und Begriffe aus der deutschen Sprache zurückgreifen könne:

➔ **Es gebe dafür keinen passenden Begriff in der deutschen Sprache** (was meist nicht stimmt) **oder** ➔ **der englische Begriff sei treffender** (was meist auch nicht stimmt, denn was ist treffender und anschaulicher „Hubschrauber“ oder „Helicopter“ bzw. „Zeitlupe“ oder „Slow motion“? um nur zwei Beispiele zu nennen) **oder** das Argument ➔ **Englisch sei nun mal die Weltsprache** (was zwar stimmt, aber im sprachlichen Umgang mit deutschen Landsleuten völliger Unsinn ist.

➔ **Und außerdem**, so argumentieren nicht wenige, **stehe das beanstandete Wort ja auch schon im Duden.**

Lassen Sie mich diesen - entschuldigen Sie - Blödsinn am Beispiel des unseligen Begriffes „**Public Viewing**“ erklären, der seit einigen Jahren durch die Medienlandschaft geistert:

Fast alle deutschen Fernseh- und Rundfunksender und auch die meisten Druckmedien sprechen also nach wie vor ungerührt vom „**Public Viewing**“.

Beim ZDF z. B. steht man auf dem Standpunkt, daß man sehr wohl wisse, daß es „**Public Viewing**“ so im Englischen gar nicht gebe - und daß der Begriff im amerikanischen Englisch „**Öffentliche Leichenschau**“ bedeute.

Aber er sei nun einmal in Deutschland mit einer anderen Bedeutung eingeführt (*von wem wohl ?*) und..., „**Public Viewing**“ **stehe ja auch im Duden.**

Ein Argument, das, wie gesagt, immer wieder heruntergebetet wird.

Der **Duden** sammelt also eifrig alle von den Medien, den Firmen und der Werbung neu ins Spiel gebrachten **Anglizismen und Amerikanismen** und übernimmt sie gleich, wenn sie häufig genug vorkommen.

Anschließend berufen sich die gleichen Medien, die gleichen Firmen und natürlich auch die Werbung auf wen...? Genau...! Auf den **Duden**...! Was für ein Zufall...!

Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Oder, um es im Sprachgebrauch der Fußballer zu sagen:

Nichts weiter als ein einfaches Doppelpaßspiel zwischen Schaumschlägern mit ihren ständigen ami-deutschen Sprechblasen und ...dem **Duden** !

Der Allesfresser **Duden** hat längst seine sprachzuständige Autorität verloren.

Der einstmalige kleine, aber feine Sprachverlag ist zum Anhängsel eines Großkonzerns und zu einem weiteren Rad im Routinebetrieb der deutschen Medien geworden.

Er ist mittlerweile ein Wegbereiter der anglo-amerikanischen Sprach-Verwahrlosung.

Er läßt sich natürlich nur von sprachlichen, nicht von den Gesetzmäßigkeiten des Zeitgeistes leiten.

Nein, letzteres tut der **Duden** nicht, so will er uns jedenfalls glauben machen.

Aber wieso wimmelt es in einem deutschen Wörterbuch denn nur so von **Anglo-Idiotismen** ?

Gerne ziehen einige Sprachhunzer auch die ➔ **nationalistische Karte** und bezichtigen uns - direkt - oder indirekt zwischen den Zeilen - der Deutschtümelei oder gar Schlimmerem und stellen uns damit in die rechte Ecke.

Was wäre, wenn man Ähnliches einem Engländer, Italiener, Spanier, US-Amerikaner, Franzosen, usw. unterstellen würde? Würden die solchen Verleumdern nicht ganz schön....? Aber lassen wir das.

Denn dieserart Boshaftigkeiten würden unsere neuen „Volks-Erzieher“ und (pc-gerecht ➔) „Volks-Erzieherinnen“ den Bewohnern diese Länder erst gar nicht unterstellen. Ich pflege ihnen daher auch drastisch zu antworten:

„Jemand, der einen in die unterste rechte Schublade stecken will, nur weil man sich für die eigene Sprache und Kultur einsetzt, hat oben links nicht alle Tassen im Schrank.“

Und wenn den bestimmten Behörden, Firmen, Vereinen und Verbänden oder sonstigen Sprachhunzern nichts mehr einfällt, suchen sie meine Briefe - und die Protestschreiben der anderen - nach Fehlern ab.

Fehler...? Wer macht die nicht? Das ist zwar oft peinlich, es geschieht aber.

Aber wehe, der Herr oder die Dame auf Seiten der Sprachhunzer findet so einen Fehler.

Dann kann diese Firma - oder wer auch sonst immer - ihre Texte mit noch so viel Englisch garniert haben, das ist nichts gegen ein übersehenes Komma oder ein vergessenes Endungs-„s“.

„...und das von einem“ so heißt es dann gleich, „dem angeblich so viel an der deutschen Sprache liegt.“

Mittlerweile antworte ich darauf nur noch in Ausnahmefällen. Für „Erbsenzähler“ ist mir die Zeit zu schade. Im Ausnahmefall (meist im Telefongespräch), erläutere ich ganz langsam (zum Mitschreiben), daß auch ich mir das Recht herausnehme, Fehler machen zu dürfen. Denn ein Fehler ist schnell da. Wer beim Wort „Achtung“ nur die „A“-Taste mit der „Ä“-Taste verwechselt (es sind nur die zwei Punkte auf den „A“), landet schnell beim Gegenteil. Aber ich mache diese Fehler eben nicht absichtlich, so wie es die Anglizismen-Fetischisten ja mit Vorliebe tun.

Übrigens, „Happy birthday to you“, was schon die Kleinsten bei uns auf Kindergeburtstagen krähen, ist ein Re-Import. Es war ursprünglich ein deutsches Lied („Zum Geburtstag viel Glück“), was deutsche Einwanderer einst mitbrachten. Es ist ebenso ein Rückkehrer wie das Wort „Hamburger“ (Leute, die per Schiff von Hamburg aus einwanderten und Mettbrötchen dabei hatten). Denn wenn die Vorsilbe „Ham“ (= Engl. für Schinken) richtig wäre, müßten sich ja Schinkenscheiben zwischen den Brötchenhälften befinden (→ Buch „AMI-DEUTSCH“ von Alfred Probst auf Seite 71). Auch das Kegeln brachten holländische und deutsche Einwanderer mit. Von den USA kommt es nun - mit 10 anstatt 9 Kegeln („Pins“) - als „Bowling“ zu uns zurück. Und wir himmeln alles an, nur weil es aus den USA kommt.

Wenn man durch Kölns größte Einkaufsstraßen („Shopping“-Meilen) geht, fällt einem sofort die langweilige „SALE - Einöde“ auf. Schaufenster für Schaufenster, überall dieses **SALE**. Mal groß, mal übergroß, mal quer, mal längs; darin erschöpft sich schon die ganze Phantasie der Macher. Man könnte „Hohe Straße“ und „Schildergasse“ der Einfachheit halber besser gleich „SALE - Street“ nennen. In anderen Städten sieht es leider nicht anders aus. **Der Stumpfsinn regiert allenthalben.**

Wie Sie sich leicht denken können, werden die täglichen Arbeiten hier in der Kölner **VDS**-Region nicht weniger, denn der Zeitpunkt, an dem wir uns ruhig zurücklehnen können, liegt noch in weiter Ferne. **Das große Geld**, das den vielen Verhunzern unserer Sprache (Werbung, Firmen, Warenhäuser, Medien) zur Verfügung steht, haben wir nicht. Wir haben nur unseren Idealismus und die Ideen für phantasiervolle Aktionen, mit denen wir die Menschen überzeugen können.

Heiterkeit und Gelassenheit, obwohl einem angesichts der bewußten Sprachverderber manchmal auch hier in Köln nicht danach zumute ist - möchten wir uns allerdings nicht nehmen lassen. **Humor, Ironie, Spott und Satire** - wir nennen es „Fröhliche Aggressivität“ - gehören dazu, es sind unsere stärksten Waffen. Wie kann man anders die Leute, die ständig der „Heißen Luft“ der **Englisch-Multiplikatoren in den Medien** ausgeliefert sind, erreichen..... und vielleicht letztlich überzeugen?

Ein neues englisches Wort im Fernsehen, wie jetzt z. B. „**Veggie**“ (für vegetarisch: engl.: vegetarian), hören Millionen und öffnen es, mehr oder weniger unbewußt, gleich nach.

Und die einschlägigen Firmen schreiben das „neue Wort“ gleich auf ihre „Fast-Food“-Packungen.

Neuerdings hat es das Wort „**Stalking**“ den Deutschen angetan, besonders, nachdem es nun ein Gesetz dazu gibt.

Aber das englische Wort „**Stalking**“ kommt im neuen Gesetzestext überhaupt nicht vor, trotzdem versucht man es uns durch die Medien aufzunötigen.

Dieses Modewort ist nur ein schönes Beispiel dafür, wie wir die Begriffsbildung im Deutschen verschlafen. Die Begründung, daß ein entsprechender Begriff im Deutschen bislang nicht gefunden wurde, zeugt nicht von **Sprachgewandtheit**, sondern von **unverständlicher Denkfaulheit**.

Da entdeckt man im anglo-amerikanischen Sprachraum ein vermeintlich neues Verhalten, und schon sind die Deutschen hellwach....., aha, da gibt es was zum Nachäffen.

Dabei hat mit „**Stalking**“ ein im Englischen bekannter, vorhandener Begriff („anschleichen“ aus der Jägersprache) nur eine Bedeutungserweiterung erfahren und Anwendung in einem neuen Umfeld gefunden.

Genau das ginge im Deutschen mit Ausdrücken wie „nachstellen“, „auflauern“, „belagern“, „bedrängen“, „bedrohen“, „beschatten“, „verfolgen“, „umzingeln“, usw. auch.

Ähnliches gilt für das Wort „**Whistleblower**“ (Ausplauderer).

Aber anstatt Informant, Flüsterer, Hinweisgeber (Singvogel ginge auch, ist eher der Ganovensprache entlehnt) zu sagen, übernimmt man wieder ein englisches Wort. Ein Wort, womit man auf der Insel ursprünglich das „Blasen einer Pfeife“ (die des Streifenpolizisten oder des Schiedsrichters) meint.

Auch dieses Wort hat im Englischen Bedeutungserweiterung erfahren. Grund genug, uns dieses Wort - und nicht etwa ein Wort aus der eigenen Sprache, dessen Bedeutung man ebenso erweitern könnte - aufzutischen.

Doch die Deutschen wagen es nicht, die Bedeutung vorhandener Begriffe aus ihrer Sprache zu erweitern und sie auf neue Dinge zu übertragen

Anstatt also eines dieser Wörter in seinem Bedeutungsspektrum auszudehnen, verrenkt man sich bei uns lieber die Zunge beim „**Whistleblower**“ oder der „**Whistleblowerin**“, die „**whistleblowen**“ oder „**gewhistleblowd**“ werden - oder beim „**Stalker**“ oder bei der „**Stalkerin**“, der oder die „**stalkte**“ bzw. „**gestaltk**“, hat, wobei das Opfer „**gestaltk**“ worden ist. Und das alles wird dann fleißig „**gedownload**“.

Die Deutschen merken nicht einmal mehr, daß sie viele englische Wörter völlig falsch benutzen, so z. B. „Shooting star“ (ist ein verglühender Himmelskörper, also eine Sternschnuppe – richtig wäre „rising star“) oder „Wellness“ (richtig wäre „well-being“) oder „Body bag“ (bedeutet Leichensack, gemeint ist aber ein Rucksack, richtig wäre „rucksack“, denn genau das sagen die Engländer dazu) oder „Coffee to go“ (richtig wäre „coffee take away“). So gibt es der Beispiele noch viele. Alles Neue, oder vermeintlich Neue, wird engl./ amerik. benannt. Ein ganz unpassendes Wort ist „Shitstorm“, was die Medien bei uns jetzt dauernd im Munde führen. Englische Medien, so der Sender „BBC“ und die Zeitung „The Guardian“ sind über den Ausdruck „Shitstorm“ in der deutschen Sprache und dessen Aufnahme in den **Duden** irritiert. Sie wundern sich, daß ein dermaßen derber Ausdruck in Deutschland zu einem akzeptablen Wort geworden ist, was man auch öffentlich benutzen kann. Schier unfassbar ist es für die Briten, daß sogar die Kanzlerin Angela Merkel „Shitstorm“ benutzen konnte, ohne daß in Deutschland irgend jemand mit der Wimper zuckte. In der englischen Politik gebe es zwar auch eine unterhaltsame Schimpfkultur, darin sind sich „BBC“ und „The Guardian“ einig, aber in den verbalen Nachtopf greife man doch auch in den härtesten Parlamentsdebatten eher selten. Diese Schelte ihrer angesehenen britischen Kollegen sollten sich deutsche Journalisten beim stumpfsinnigen Nachplappern doch einmal auf der Zunge zergehen lassen.

Wenn man diesen Quatsch bei uns sieht, könnte man schon verzweifeln.

So gesehen bleibt - trotz unseres großen Einsatzes - unser Erfolg mehr als bescheiden. Wir wissen aber, daß die allermeisten Menschen diese übertriebene Anglomanie ablehnen. Umfragen beweisen das (Im SPIEGEL sprachen sich ja rund ¾ der Leute im Sinne unserer Sprache aus). Doch leider glauben immer mehr Menschen, die uns eigentlich völlig recht geben, es sei schon zu spät. Und deshalb beteiligen sie sich leider nicht.

Wenn nur 10 % der Leute, die so denken, bei uns im VDS nur „einfaches Mitglied“ würden, stieg unsere Mitgliederzahl fast über Nacht von jetzt 36.000 auf das Zehnfache.

Und dann könnten wir sehr schnell auch sehr viel erreichen.

Denn dann würden auch die Politiker wach, die jetzt noch den Ruf nach der Verankerung von „**Deutsch im Grundgesetz**“ überhören. Dabei verlangen sie, daß Neubürger vor allem Deutsch lernen.

Und sie würden beim Thema „**Deutsch in der EU**“ aufhorchen. Denn ist es nicht merkwürdig, daß unsere Sprache, die verbriefte offizielle Verfahrenssprache in der EU ist, als solche nicht berücksichtigt wird? Und ist es nicht mehr als traurig, daß unsere Politiker einfach zu feige sind, etwas dagegen zu unternehmen, obwohl Deutschland in allen Bereichen der EU mit Abstand am meisten einzahlt?

Dabei ist Deutsch doch die am meisten gesprochene Muttersprache in der EU.

(Einschließlich Österreich sind es an die 90 Millionen Menschen).

Wir vom **VDS** sind bemüht, auf überregionaler und regionaler Ebene einiges zu bewirken. Aber wir brauchen den Rückhalt und die Unterstützung der Menschen in Deutschland. Wenn sich in den kommenden Jahren in dieser Hinsicht nichts tut und viele unserer Sprache eigentlich wohlgesonnene Deutsche alles so laufen lassen, dann ist es bald tatsächlich zu spät. Dann ist Deutsch bald wirklich eine Feierabendsprache. Dann kann zwar jeder seinen Walt Disney im Original lesen können, doch kaum noch jemand Goethe, Schiller, Lessing, Heine, Kafka, Ringelnatz, Kästner oder Borchert. Genau das möchten viele, die uns jetzt scheinbar unsere Sprache abgewöhnen wollen. Das sind die, die Kindern am liebsten schon im Kindergarten Englisch eintrichtern und Deutsch austreiben möchten. Es sind die, die meinen, „Deutsch gehöre ausgestorben“. Einen Vorteil hätte das Ganze,für die NSA. Sie müßte dann nicht mehr lange alles übersetzen, was hierzulande gesprochen wird.

In einer Zeit der **Beliebigkeit** und **Unverbindlichkeit** (und der **Fernsehverblödung** auf fast allen Kanälen), hat man es selbst mit den besten Argumenten nicht leicht, überhaupt gehört zu werden.

Warum aber machen andere und ich trotzdem weiter?

Weil wir die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, daß sich - über kurz oder lang - die Vernunft bzw. die Einsicht im Sinne unserer Kultur und Sprache durchsetzt

Der **VDS** tritt für ein ganz normales **Bürgerrecht** ein: **Die Erhaltung der eigenen Sprache.**

BÜRGER FÜR DIE ERHALTUNG DER SPRACHLICHEN UND KULTURELLEN VIELFALT EUROPAS

Diesen Leitspruch finden Sie in der Fußzeile eines jeden Briefes des **VDS**.

Deutsch - Klasse Sprache
Avver Kölsch nit minder

Sie sehen, auch die Leitung einer Region, wie hier unserer **Kölner VDS-Region**, macht schon einige Mühe. Aber ich mache die Arbeit im Sinne unseres gemeinsamen Anliegens gerne.

Dieter Kider

Denglisch

macht heimatlos

**Werden Sie
Mitglied im**

Verein
Deutsche
Sprache



www.vds-ev.de

Unsere Sprache braucht Sie

*Deine Sprache
Deine Heimat*

miteinander stark

Drucken Sie sich dazu bitte
die Beitrittserklärung
auf der nächsten Seite aus

Verein Deutsche Sprache e.V.
Postfach 10 41 28
44041 Dortmund

Telefon: 0231-7948520
Telefax: 0231-7948521

info@vds-ev.de
www.vds-ev.de

*Junge Leute bis 27
zahlen... nichts*

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte vervielfältigen und im Freundes- und Bekanntenkreis verteilen.
Der erste Beitrag wird erst im kommenden Jahr fällig.)

Ich will etwas für die deutsche Sprache tun und trete dem Verein Deutsche Sprache bei.

Name Vorname

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

E-Post Telefon

Ich erteile das SEPA-Lastschriftmandat für den Einzug des Jahresbeitrags von 30 €. (Oder: Ich unterstütze den VDS mit einem höheren /geringeren Beitrag von _____ €.)
Meine Bankverbindung:

IBAN BIC

(Die Gläubiger-Identifikationsnummer des VDS lautet: DE13VDS00000346704)

Oder: Ich überweise den Beitrag von 35 € auf das Konto bei der Dortmunder Volksbank
IBAN: DE72 4416 0014 2481 626600 (BIC: GENODEM1DOR).

Ich werde bis zu meinem 27. Geburtstag beitragsfreies Mitglied. Geburtsdatum: _____

Ich nehme zum ermäßigten Jahresbeitrag von 2,50 € eine Familienmitgliedschaft in Anspruch.
Ein Mitglied meiner Familie (Mitgliedsnummer: _____) ist schon dabei.

Ort / Datum Unterschrift

Der VDS e.V. ist mit Bescheid des Finanzamtes Dortmund-Hörde vom 20.03.2015 als gemeinnützig anerkannt (Steuernummer: 315/5791/1057).

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Sprachempfinden

Ich höre gern den Alten zu
Und Kindern, die nach Worten suchen
Den Zechern in der Schänke
Den Bauern wenn sie fluchen

Selbst Marktweibergezänke
würde ich schon bald vermissen!

Ich höre gern den Bayern zu
Und Friesen, die mit Worten sparen
Den Sachsen in der Menge
Den Pommern und den Schwaben

Und ostpreußische Klänge
werde ich schon bald vermissen!

Ich höre gern Franzosen zu
Italienern, die mit Worten malen
Den Ungarn und den Dänen
Ich höre gerne Sprachen

Bis auf dieses Ami-Deutsch
Sind wir schon so verschlissen?

* * *

Dietmar Kinder
aus dem Gedichtband
UN-GEREIMTHEITEN

ANNO 2041



THE LAST GERMAN NATIVE SPEAKER

wenn sich nicht bald was ändert . . .